



Berthold Huber

Erster Vorsitzender der IG Metall

Tagung von IMB, ICEM, EMB und EMCEF zum Klimawandel

„Emissionen senken, Arbeitsplätze umgestalten“

14. Oktober 2009

Bad Orb - IG Metall Bildungsstätte

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in zwei Monaten wird die Weltgemeinschaft in Kopenhagen zu den internationalen Klimaverhandlungen zusammen kommen. Dann werden nahezu 200 Regierungsdelegationen und 5.000 Klimaexperten in die entscheidende Verhandlungsrunde eintreten.

Ziel ist es ein neues Weltklimaabkommen, das Nachfolgeabkommen des Kyoto-Protokolls, zu verabschieden.

Kein leichtes Unterfangen, wie wir alle inzwischen wissen. Hat doch der lange Reigen internationaler Konferenzen und Gipfeltreffen in diesem Jahr, zuletzt bei den G - 20 und der UN - Vollversammlung gezeigt, wie weit die einzelnen Staaten von der Umsetzung einer wirksamen Klimapolitik noch entfernt sind.

Zwar ist man sich einig, dass bis zum Jahr 2050 die weltweiten Emissionen um 80 Prozent reduziert werden müssen, um das Klima stabil zu halten und den Temperaturanstieg auf plus 2 Grad begrenzen zu können.

Aber in der internationalen Politik werden gerne langfristige Ziele gesetzt, weil dann erst die nächsten oder übernächsten Regierungen diese Ziele erreichen müssen.

Entscheidend ist aber aus unserer Sicht als IG Metall, ob wir jetzt kurz- und mittelfristige Ziele vereinbaren können, die konkrete Schritte und Aufgaben beschreiben, damit die bis 2050 notwendi-

gen Emissionsminderungen überhaupt realistisch erreicht werden können.

Das ist unser Ziel. Wir brauchen in Kopenhagen ein starkes Klimaabkommen. Dafür müssen sich die Gewerkschaften und Gewerkschaftsbünde weltweit einsetzen.

Denn wie ein deutsches Sprichwort sagt „Wir sitzen alle im selben Boot“ oder übersetzt auf unser Thema „Wir leben alle auf demselben Planeten“.

Einen neuen Planeten werden wir nicht bekommen!

Es lohnt sich also, für den alten Planeten zu streiten.

Ganz sicher liebe Kolleginnen und Kollegen, bestimmt heute die Finanz- und Wirtschaftskrise die aktuelle Tagespolitik, auch die der Gewerkschaften.

Weltweit befinden wir uns in der schwersten Krise der vergangenen 80 Jahre. Eine Krise, deren Ausmaß wir noch immer nicht in Gänze abschätzen können.

Ich glaube aber, eines lässt sich aber deutlich sagen: Ungezügelter markoliberaler Wirtschafts- und Wachstumskonzepte haben sich als Irrweg erwiesen.

Es geht heute nicht nur um ein wenig Regulierung, ein bisschen Korrektur an den Auswüchsen des Shareholder-Kapitalismus, für den die kurzfristigen Renditeziele das Maß aller Dinge waren.

Es geht heute um ein grundsätzliches Umsteuern! – Es geht um eine andere Richtung der Ökonomie!

Die Finanz- und Wirtschaftskrise hat uns in tiefe Probleme gestürzt. Trotzdem müssen die nicht weniger dringlichen globalen Herausforderungen des Klimawandels, der Energie- und Ressourcenknappheit ganz oben auf der Tagesordnung bleiben.

Ich meine, wir tun gerade jetzt gut daran, eben nicht das klimapolitisch Notwenige mit dem Hinweis auf die akuten wirtschaftlichen Probleme auf die lange Bank zu schieben.

Ich bin der Meinung, aktive Klimapolitik und Wege aus der globalen Wirtschaftskrise müssen zusammen gedacht werden.

In den letzten Monaten sind weltweit eine Vielzahl von unterschiedlichsten Konjunkturpaketen beschlossen worden. Wir sprechen über enorme Geldmengen, die in die Wirtschaft fließen werden.

Und wir werden dieses Geld nur einmal ausgeben können.

Deshalb müssen wir als Gewerkschaften ein großes Interesse daran haben, dass damit Investitionen in die Zukunft finanziert werden.

Investitionen, die eine ökologische Modernisierung der Industrie, die in ein langfristiges kohlenstoffarmes und ressourceneffizientes Wirtschaftswachstum fließen.

Zwanzig Prozent der staatlichen Ausgaben zur Konjunkturankurbelung müssen für „grüne Investitionen“ bereit gestellt werden, damit wir die Klimaziele überhaupt erreichen können.

Diese Leitlinie hat Sir Nicolaus Stern, ehemaliger Chefökonom der Weltbank, zusammen mit anderen renommierten Klimaforschern aufgestellt.

Heute bleibt festzustellen, die klarsten Signale kommen aus Asien, vor allem Südkorea und China mit jeweils 80 und 37 Prozent „grünem Anteil“ am nationalen Konjunkturpaket. In den USA sind es gerade einmal 11,6 Prozent und im Durchschnitt aller EU-Staaten gerade einmal 8,5 Prozent. Auch Deutschland mit seinen ambitionierten Klimazielen investiert zu wenig, nämlich ganze 13,2 Prozent des gegenwärtigen Konjunkturpaketes.

Das ist in unseren Augen zu wenig.

Vor dem Hintergrund von steigenden Energiepreisen und knapper werdenden Rohstoffen, sind „grüne Investitionen“ längst auch eine ökonomische Notwendigkeit.

Es sind Investitionen, die einen doppelten Nutzen haben. Ökologische Modernisierung der Industrie und zukunftssichere Arbeitsplätze.

Und dazu gehören Maßnahmen zur Emissionsminderung, zur Energieeinsparung und Energieeffizienz im Unternehmen, für neue Werkstoffe und für alternative Antriebe, für verbrauchsarme Kühlschränke oder Computer und vieles mehr. Auch die Erneuerbaren Energien sind ein gutes und oft zitiertes Beispiel.

Die Zukunftsmärkte, liebe Kolleginnen und Kollegen, einer nachhaltigen Produktion werden aber nicht allein ökonomisch oder technologisch bestimmt.

Sie hängen auch von gesellschaftlichen Leitvorstellungen über die „Qualität des Lebens“ ab.

Faire Löhne, gute Arbeitsbedingungen, Schutz vor Gesundheitsrisiken, gut ausgebildete Beschäftigte... All das gehört dazu.

Und es ist unsere Aufgabe als Gewerkschaften, die Interessen der Beschäftigten in die Klimadebatte einzubringen.

Wir müssen gemeinsam versuchen, den Strukturwandel im Sinne der Menschen zu gestalten.

Und das ist unser Ziel. Und deshalb brauchen wir in Kopenhagen auch ein Klimaabkommen, das sich für Beschäftigung, für Qualifikation und für faire Arbeitsbedingungen einsetzt.

Und entscheidend für unsere Zukunft ist ein „besser, ökologischer und fairer“!

Der Internationale Metallgewerkschaftsbund (IMB) hat dem Thema Klimapolitik eine besondere Bedeutung in seiner Arbeit gegeben. Diese Tagung steht dafür.

Wir wollen gemeinsam diskutieren, welche Positionen die Gewerkschaften in die Verhandlungen über ein internationales Klimaabkommen einbringen können und werden und welche Aktivitäten der IMB über Kopenhagen hinaus entwickeln wird.

Ich will drei Punkte nennen, die mir wichtig erscheinen:

1. Mit einer aktiven Klimapolitik gestalten wir heute die Arbeits- und Lebensperspektiven zukünftiger Generationen.

Es ist eine große Herausforderung für viele unserer Branchen den notwendigen Strukturwandel in Angriff zu nehmen. Aber dazu gibt es überhaupt keine Alternative.

Wir brauchen eine faire Lastenteilung zwischen Industrienationen und Schwellenländern, wir brauchen mehr Technologietransfer

und Investitionsprogramme in eine kohlenstoffarme industrielle Produktion.

Und ich wünsche mir und hoffe das sehr, dass wir als Industrie-Gewerkschaften dabei eine treibende Rolle einnehmen und an einem Zukunftsmodell einer sozial-ökologischen industriellen Produktion aktiv mitarbeiten.

Einen zweiten Punkt will ich nennen: Die Aufgaben des Klimaschutzes werden wir nur international lösen können.

Wir werden in Kopenhagen für eine internationale Klimapolitik mit fairen Wettbewerbsbedingungen eintreten. Zusätzlich müssen wir unsere gewerkschaftliche Kraft einsetzen, um international agierende Unternehmen dafür in die Verantwortung zu nehmen.

Und 3. Wir müssen unsere Vorstellungen einer sozial-ökologischen Industriepolitik einbringen.

Denn es geht nicht nur um neue Produktionsprozesse oder Produkte für eine zukünftige kohlenstoffarme Wirtschaft.

Es geht uns um die Interessen der Beschäftigten, um den Erhalt , die Sicherung und die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen. Um eine gerechte Gestaltung des Strukturwandels. Und es geht uns um Teilhabe und faire Arbeitsbedingungen.

Ich meine, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir sollten das gemeinsam anpacken. Im Sinne von Nachhaltigkeit und Demokratie. Im Sinne eines demokratischen, sozialen und ökologischen Zukunftsmodells für unsere Branchen.

Ich danke für eure Aufmerksamkeit!